

Hiobsbotschaften

Hiobsbotschaften: Das ist ein geflügeltes Wort für Unglücksmeldungen. Es geht zurück auf die biblische Geschichte von Hiob im Alten Testament (Hiob 1,1-22).

Hiob war ein gerechter und frommer Mann, er tat Gutes und glaubte an Gott. Mit seiner Frau und den zehn erwachsenen Kindern wohnte er im Land Uz im heutigen Jordanien. Er hatte es zu einem traumhaften Reichtum gebracht, besaß Ländereien und riesige Viehherden: tausende von Schafen, Kamelen, Rindern und Eseln. Trotzdem war Hiob bescheiden geblieben. Er half den Armen, sorgte für die Kranken und war für alle da, die es nur zu wenig gebracht hatten. Das machte ihn beliebt und angesehen.

Kurz, er hatte alles erreicht: gesellschaftlich, geschäftlich und in der Familie. Hiob ging es gut, er war glücklich. Jeden Tag ging er hin und dankte Gott für sein Leben und betete für seine Kinder. So hätte es für alle Zeit weitergehen können.

Eines Tages aber kam ein Bote zu Hiob nach Hause und sagte: „Die Rinder pflügten auf dem Feld und die Esel gingen neben ihnen auf der Weide her, da ist es passiert: Räuber aus Saba fielen ein, sie kamen aus dem Hinterhalt und nahmen das Vieh weg und erschlugen die Knechte, und ich allein bin entkommen, um es dir zu sagen.“ Die erste Hiobsbotschaft.

Kaum hatte der Bote ausgedeutet, da kam ein anderer und sprach: „Feuer Gottes fiel vom Himmel, ein Gewitter kam, und die Blitze trafen Schafe und Knechte, und sie verbrannten, und ich allein bin entronnen, um es dir zu sagen.“ Die zweite Hiobsbotschaft.

Als der zweite Bote noch redete, kam ein dritter Mann zu Hiob mit einer weiteren Nachricht: „Banditen aus Chaldäa machten drei Abteilungen, und sie fielen über deine wertvollen Kamele her und nahmen sie weg, und sie erschlugen die Knechte mit dem Schwert. Und ich allein habe überlebt, um es dir zu sagen.“ Hiobsbotschaft Nummer drei.

Kaum war der dritte Bote gegangen, stand der vierte in der Tür. Er schaute zu Boden, blickte Hiob kurz an und sagte: „Schlechte Nachrichten, mein Herr. Deine Söhne und Töchter aßen und tranken und feierten, und siehe, da kam ein Wüstensturm und er stieß an die vier Ecken des Hauses; da stürzte es ein und fiel auf die jungen Leute, und sie starben, und ich allein bin entkommen, um es dir zu sagen.“ Schweigen.

Vier Katastrophenmeldungen an einem Tag. Hiob und seine Frau hatten alles verloren von jetzt auf gleich. Das Leben lag in Scherben vor ihnen. Hiob stand auf. Er zerriss seine teure Kleidung und nahm das Rasiermesser und schor sich den Kopf. Jetzt war er nackt, er setzte sich in die Asche, starrte vor sich hin. Wie weiterleben? Er wusste es nicht. Noch nicht. Eine schnelle Lösung gab es nicht. Dies Schicksal auszuhalten, nackt und verletzt – das war schon Aufgabe genug.